

letzte und vollendetste Ausdruck der Erzeugung und Aneignung der Produkte, die auf Klassegegensätzen, auf der Ausbeutung der einen durch die andern beruht.« (MEW, 4, 475) Die sozialistische Revolution beseitigt das kapitalistische Eigentum an den Produktionsmitteln und schafft durch deren Vergesellschaftung die Voraussetzungen für die sozialistische A. Diese bedeutet, daß sich die Werktätigen die Produktionsmittel und die erzeugten Produkte als Ganzes aneignen, d. h. sowohl die materiellen Bedingungen für die Erweiterung der Produktion, den Schutz und die Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft (gesellschaftliche A.) als auch die materiellen Güter für den individuellen Verbrauch (individuelle A.).

angeborene Ideen: Bewußtseinsinhalte, die nach der Auffassung bestimmter idealistischer Erkenntnistheorien nicht der Erfahrung entstammen, sondern dem menschlichen Verstand bereits angeboren sind. So behauptet **Descartes**, daß die a. I. das Fundament des menschlichen Wissens bilden und aus ihnen alle weiteren Kenntnisse abgeleitet werden können. Dagegen wies **Locke** nach, daß alle Ideen und sonstigen Bewußtseinsinhalte aus der Erfahrung stammen. Die Lehre von den a. I. ist eine Form des → **Apriorismus**.

Animismus (lat. anima = Seele): Seelen- und Geisterglaube. Der A. hält eine immaterielle Seele für die bestimmende Lebenskraft nicht nur der Menschen, sondern auch der Tiere, Pflanzen und unbelebten Naturgegenstände. Nach den animistischen Vorstellungen kann die Seele den Körper zeitweilig (z. B. im Schlaf) oder auch für immer verlassen (beim Tod). Der A. entstand in der → **Urgesellschaft** auf

er hat seine »Wurzel in den bornierten und unwissenden Vorstellungen des Wildheitszustands«. (MEW, 21, 275) Die Menschen waren in der Urgesellschaft dem spontanen Wirken unerklärlicher Naturkräfte ausgeliefert, und diese ihre Hilflosigkeit widerspiegelte sich in phantastischen Vorstellungen von Seelen und Geistern, die unmittelbar in alles Geschehen eingreifen. Der A. wird von verschiedenen Forschern als frühe Form der → **Religion** betrachtet, von anderen hingegen als notwendiges Element jeder Religion.

Anschaulichkeit: die Eigenschaft der Erkenntnis, der sinnlichen Vorstellung zugänglich zu sein.

Während die sinnlichen Abbilder, die im Erkenntnisprozeß entstehen, ihrem Wesen nach prinzipiell anschaulich sind, gibt es im Bereich der rationalen Abbilder (Begriffe, Aussagen, Theorien, Hypothesen) eine dialektische Wechselbeziehung von A. und Unanschaulichkeit, die einer historischen Entwicklung unterliegt. Begriffe, welche Klassen von sinnlich wahrnehmbaren Objekten, Eigenschaften, Beziehungen usw. abbilden, sind in diesem Sinne anschaulich, da ihr Inhalt sinnlich vorstellbar ist. Das gleiche gilt von solchen Aussagen, Theorien und Hypothesen, die auf anschaulichen Begriffen beruhen und aus ihnen aufgebaut sind. In diesem Sinne ist die klassische Physik ebenso anschaulich wie große Bereiche der Biologie, der Chemie und anderer Wissenschaften.

Die undialektische Auffassung, daß alle Bewegungen und Eigenschaften der materiellen Welt letzten Endes auf die mechanische Bewegung von Korpuskeln zurückgeführt werden könnten, führte zur Formulierung des erkenntnistheoretischen **Prinzips der A.**, welches forderte, daß alle wissenschaftlichen Theorien anschaulich sein